IMT Nuremberg Archives

H – 3514

International Court of Justice

H3514 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 2 August 1948

I certify that Document Number 4055-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-923 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H3514 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 4055-PS No. USA - 923 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Nuremberg, 8 July 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H3514 - 0004

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

APO 124A U.S. Army

TO: International Military Tribunal

Photostat of Document 4055-PS, which is USA Exhibit No. 923, is submitted in lieu of original, which is located in:

Ministry of Justice Files
Ministerial Collecting Center
Berlin Document Center
Patent AMT (Patent Office)
(XX-1 to 2)

R. M. W. Kempner
Chief, Rebuttal Division

H3514 - 0005

4055 PS

I, Dr. Robert M. W. Kempner, of the Staff of the U.S. Prosecution, certify herewith that Document No. 4055-PS is an exact copy of the German original which was part of captured German Government files. The copy was made in my office and checked with the original. The original cannot be located at the present moment.

I hereby swear to the correctness of this my statement.

Robert M. W. Kempner

Subscribed and sworn to before
me this 1st Day of August 1946.

Whitney R. Harris
Lt.Commander, U.S. Navy

A 027673

H3514 -0006

DOCUMENT NO. 4055-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

Der Reichsminister der Justiz
M.d.F.d.G.b.

Sehr verehrter Herr Reichsminister Dr. Lammers !

Soeben wird mir von meinem Referenten ueber das Ergebnis der Sitzung vom 6.3. betreffend Behandlung der Juden und Mischlinge vorgetragen. Ich erwarte jetzt noch die amtliche Niederschrift. Nach dem Vortrage meines Referenten scheinen sich Entschluesse vorzubereiten, die ich zum grossen Teil fuer voellig unmoeglich halten muss. Da das Ergebnis der Besprechungen, an denen ja auch ein Referent Ihres Hauses teilgenommen hat, die Unterlage fuer die Entschliessung des Fuehrers bilden soll, waere es mir dringend erwuenscht, sich noch rechtzeitig mit Ihnen persoenlich ueber die Angelegenheit zu unterhalten. Sobald die Niederschrift der Sitzung vorliegt, werde ich mir erlauben, Sie anzurufen und Sie zu befragen, ob und wenn eine Ruecksprache stattfinden koennte.

Mit verbindlichem Gruss und Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

gez. Dr. Schlegelberger

Herrn Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. LAMMERS, B e r l i n

*****

A 007874

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUREMBERG, GERMANY
USA Exhibit 923
Filed August 2nd 1946

H3514 - 0007

DOCUMENT NO. 4055-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

Der Reichsminister der Justiz

Mit der Fuehrung der Geschaefte beauftragt
IV b 4o g RE

Berlin, W 8, den 5. April 1942

GEHEIME REICHSSACHE

An

1. den Leiter der Partei-Kanzlei
   z.Hd. von Herrn SS-Oberfuehrer Klopfer,

2. den Herrn Reichsminister des Innern
   z.Hd. von Herrn Staatssekretaer Dr. Stuckart,

3. den Chef der Sicherheitspolizei und des SD
   Herrn SS-Obergruppenfuehrer Heydrich,

4. den Beauftragten fuer den Vierjahresplan
   z.Hd. von Herrn Staatssekretaer Neumann,

5. das Auswaertige Amt
   z.Hd. von Herrn Unterstaatssekretaer Luther,

6. den Herrn Reichsminister fuer die besetzten Ostgebiete,
   z.Hd. von Herrn Gauleiter und Staatssekretaer Dr. Meyer,

7. Das Rasse- und Siedlungshauptamt beim Reichsfuehrer-SS
   z.Hd. von Herrn SS-Gruppenfuehrers Hofmann.

Betrifft: Endloesung der Judenfrage.

1. Die Endloesung der Judenfrage setzt eine klare und fuer immer massgebende Abgrenzung des Personenkreises voraus, fuer den die in Aussicht genommenen Massnahmen getroffen werden sollen. Eine solche Abgrenzung ergibt sich nur, wenn von vornherein davon abgesehen wird, die juedischen Mischlinge zweiten Grades in die Regelung einzubeziehen. Die Massnahmen zur Endloesung der Judenfrage sollten sich daher nur auf die Volljuden und juedische Mischlinge ersten Grades erstrecken, gegenueber Mischlingen zweiten Grades aber ausnahmsweise ausser Betracht bleiben.

A 097875

H3514 - 0008

DOCUMENT NO. 4055-PS
OFFICE OF U. S. CHIEF OF COUNSEL

2. Wegen der Behandlung der juedischen Mischlinge ersten Grades schliesse ich mich der vom Reichsminister des Innern in seinem Schreiben vom 16. Februar 1942 vertretenen Auffassung an, dass naemlich die Verhinderung der Fortpflanzung dieser Mischlinge ihrer Gleich - schaltung mit den Volljuden und der hiermit verbundenen Abschiebung vorzuziehen ist. Dem wuerde es entsprechen, dass die Abschiebung bei denjenigen Halbjuden von vornherein ausscheiden, die nicht mehr fort - pflanzungsfaehig sind. Ein volkkisches Interesse an der Loesung der Ehe zwischen einem solchen Halbjuden und einem Deutschbluetigen besteht nicht.

Den fortpflanzungsfaehigen Halbjuden sollte die Wahl gelassen werden, sich der Unfruchtbarmachung zu unterziehen oder in gleicher Weise wie Juden abgeschoben zu werden. Sowohl im Falle der Unfruchtbarmachung als auch im Falle der Abschiebung des Halbjuden wird man dem deutschbluetigen Ehegatten die Moeglichkeit geben muessen, die Aufloesung der Ehe herbeizufuehren. Ich habe keine Bedenken dagegen, dass der deutschbluetige Teil die Moeglichkeit erhaelt, sich ohne die Beschraenkungen des Paragr. 53 des Ehegesetzes von seinem unfruchtbar gemachten oder abgeschobenen Ehegatten in einem vereinfachten Verfahren scheiden zu lassen.

3. Eine Einschraenkung halte ich bei denjenigen Halbjuden erwaegenswert, bei denen Nachkommen vorhanden sind, die in das Deutsch - tum hineinwachsen und in ihm endgueltig aufgehen sollen. Wenn diese Nachkommen als vollwertige Glieder in die deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen werden sollen, was bei einer wirklichen Endloesung der Judenfrage das Ziel sein muss, so erscheint es geboten, ihnen jede Minderbewertung und jedes Gefuehl der Minderwertigkeit fernzuhalten, die sich leicht aus der Kenntnis und dem Bewusstsein davon ergeben

A-007876

H3514 – 0009

DOCUMENT NO. 4055-PS
OFFICE OF U. S. CHIEF OF COUNSEL

koennen, dass ihre unmittelbaren Vorfahren von den geplanten Abwehr - massnahmen der Volksgemeinschaft betroffen worden sind. Aus diesem Grunde wird zu ueberlegen sein, ob nicht Halbjuden, deren noch leben - de Nachkommen nicht auch Halbjuden sind, sowohl von der Abschiebung als auch von der Unfruchtbarmachung verschont bleiben sollten.

4. Gegen eine Scheidungserleichterung bei Ehen zwischen Deutschbluetigen und Juden habe ich keine Bedenken. Diese Erleichte - rung hatte sich auf Ehen mit Geltungsjuden zu erstrecken. Die Schei - dung wird auf Antrag des deutschbluetigen Ehegatten in einem vereinfach - ten Verfahren auszusprechen sein. Gegen eine zwangsweise Scheidung, etwa auf Antrag des Staatsanwaltes, bestehen erhebliche Bedenken. Ein solcher Zwang ist unnoetig, weil die Ehegatten durch die Abschiebung des juedischen Teils ohnehin voneinander getrennt werden. Eine Zwangs - scheidung ist aber auch zwecklos, weil sie, wenn auch das Band der Ehe, so doch nicht die etwaige innere Verbundenschaft der Gatten aufhebt, im uebrigen aber auch den deutschbluetigen Ehegatten nicht von der Miss - achtung befreit, der er bei Festhalten der Ehe ausgesetzt ist.
Schliesslich ist ein Festhalten des deutschbluetigen Teils an der Ehe wohl nur bei aelteren Ehen, die lange Jahre hindurch bestanden haben, zu erwarten. In diesen Fallen, in denen der juedische Teil in der Re - gel nicht abgeschoben, sondern dem Altersghetto zugefuehrt werden wird, sollte es dem anderen Ehegatten, wenn er durch sein Festhalten an der Ehe seine Zugehoerigkeit zum Deutschtum verleugnet, auch nicht verwehrt sein, selbst im Ghetto Aufnahme zu finden.

Gez.: Dr. Schlegelberger

A 007877

H3514 - 0010

TRANSLATION OF DOC. NO. 4055-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

Berlin, 12 March 1942

In Charge of the Office
of the Reich Minister of Justice

Dear Reich Minister Dr. Lammers:

I am just being informed by my advisor about the result of the meeting of March 6 regarding the treatment of Jews and descendants of mixed marriages. I am now expecting the official transcript. According to the report of my advisor, decisions seem to be underway which I am constrained to consider absolutely impossible for the most part. Since the result of these discussions are to constitute the basis for the decision of the Fuehrer, and since one of the advisors from your Ministry participated likewise in these discussions, I urgently desire to discuss this matter with you on time. As soon as I have received the transcript of the meeting, I shall take the liberty in calling you to ask you if and when a discussion may take place.

With sincerest regards and Heil Hitler!

Yours devotedly

/s/ Dr. Schlegelberger

To the Reich Minister and Chief of
the Party Chancellory
Dr. LAMMERS, Berlin

In charge of the Office of the
Reich Minister of Justice Charged
with the conduct of official business
IV b 40 g RE

Berlin W 8, 5 April 1942
Wilhelmstrasse 65

Secret Reich Matter

To:

1. The Chief of the Party Chancellory
   SS-Oberfuehrer Klopfer
2. The Reich Minister of the Interior
   Attn: The Secretary of State Dr. Stuckart
3. The Chief of the Security Police and the SD
   SS-Obergruppenfuehrer Heydrich
4. The Deputy for the Four-Year-Plan
   Attn: State Secretary Mr. Neumann
5. The Foreign Office
   Attn: Undersecretary Luther
6. The Reich Minister for the Occupied Eastern Territories
   Attn: Gau Leader and State Secretary Dr. Meyer

A 097878

H3514 - 0011

7. The Race and Settlement Main Office of the Reichsfuehrer-SS
Attn: SS-Gruppenfuehrer Hofmann.

RE: Final Solution of the Jewish Question.

1. The final solution of the Jewish question presupposes a clear-cut and permanently applicable definition of the group of persons for whom the projected measures are to be initiated. Such a definition applies only when we desist from the beginning from including descendants of mixed marriages of the second degree in these measures. The measures for the final solution of the Jewish question should extend only to full Jews and descendants of mixed marriages of the first degree, but should not apply to descendants of mixed marriages of the second degree (ed. note: first degree presumably those with two non-Aryan grandparents, and second degree with only one).

2. With regard to the treatment of Jewish descendants of mixed marriages of the first degree, I agree with the conception of the Reich Minister of the Interior which he expressed in his letter of 16 February 1942, to the effect that the prevention of propagation of these descendants of mixed marriages is to be preferred to their being thrown in with the Jews and evacuated. It follows therefrom that the evacuation of those half-Jews who are no more capable of propagation is obviated from the beginning. There is no national interest in dissolving the marriages between such half-Jews and a full-blooded German.

Those half-Jews who are capable of propagation should be given the choice to submit to sterilization or to be evacuated in the same manner as Jews. In the case of sterilization, as well as in that of evacuation of the half-Jew, the German-blooded spouse will have to be given the opportunity to effect the dissolution of the marriage. I see no objection to the German spouse's obtaining the possibility of divorcing his sterilized or evacuated spouse in a simplified procedure without the limitations of Par. 53 of the

A 097879

H3514 - 0012

Marriage Law.

3. An exception might be worthy of consideration with respect to those half-Jews who have descendants who are to become a part of the German national community and who are to lose themselves in it, once and for all. If these descendants are to be incorporated into the German folk community as full-fledged members -- which has to be the aim in the case of a genuine final solution of the Jewish question-- it seems advisable to keep them from being judged as inferiors or from having feelings of inferiority which could arise easily out of the knowledge and the conscience that their immediate ancestors have been affected by the planned defensive measures of the racial brotherhood. It is for this reason that it should be considered whether or not half-Jews whose still-living descendants are likewise half-Jews should be spared from evacuation as well as sterilization.

4. I have no scruples against facilitation of divorce in marriages between racial Germans and Jews. This facilitation should then extend to marriages with those who are considered as Jews. The divorce will have to be granted upon the request of the German-blooded partner in a simplified procedure. I have considerable scruples about compulsory divorces, on motion of the public prosecutor. Such compulsion is unnecessary because the spouses will be separated in any case by the evacuation of the Jewish partner. An enforced divorce, moreover, is without avail, because, though it cuts the marriage ties, it does not cut the inner tie between the spouses; moreover, it does not relieve the German partner from the scorn to which he is exposed by clinging tohis marriage. Finally, a clinging to marriage on the part of the German-blooded partner is to be expected only in the case of older marriages which have endured throughout many years. In these cases, in which the Jewish partner as a rule is not evacuated but confined to an old people's

A 097880

ghetto, the German-blooded partner who disclaims his membership in the German community should not be prohibited from being admitted to the Ghetto.

(signed) Dr. Schlegelberger

I, Katherine M. Walch, hereby certify that I am thoroughly conversant with the German and English languages and that the above is a true and correct translation of the original document.

Katherine M. Walch
Civilian

A 097881

H3514 - 0013

H3514 – 0014

Durchschlag

Der Reichsminister der Justiz
Mit der Führung der Geschäfte beauftragt
IV b 40 g Rs

Berlin W 8, d. 5. April 1942
Wilhelmstraße 65

01/112

An

Geheime Reichssache

1. den Leiter der Partei-Kanzlei
z.Hd. von Herrn SS-Oberführer Klopfer,
2. den Herrn Reichsminister des Innern
z.Hd. von Herrn Staatssekretär Dr. Stuckart,
3. den Chef der Sicherheitspolizei und des SD
Herrn SS-Obergruppenführer Heydrich,
4. den Beauftragten für den Vierjahresplan
z.Hd. von Herrn Staatssekretär Neumann,
5. das Auswärtige Amt
z.Hd. von Herrn Unterstaatssekretär Luther,
6. den Herrn Reichsminister für die besetzten Ostgebiete,
z.Hd. von Herrn Gauleiter und Staatssekretär Dr. Meyer,
7. das Rasse- und Siedlungshauptamt beim Reichsführer-SS
z.Hd. des Herrn SS-Gruppenführer Hofmann.

Betrifft: Endlösung der Judenfrage.

1. Die Endlösung der Judenfrage setzt eine klare und für immer maßgebende Abgrenzung des Personenkreises voraus, für den die in Aussicht genommenen Maßnahmen getroffen werden sollen. Eine solche Abgrenzung ergibt sich nur, wenn von vornherein davon abgesehen wird, die jüdischen Mischlinge zweiten Grades in die Regelung einzubeziehen. Die Maßnahmen zur Endlösung der Judenfrage sollten sich daher nur auf die Volljuden und jüdischen Mischlinge ersten Grades erstrecken, gegenüber jüdischen Mischlingen zweiten Grades aber ausnahmslos außer Betracht bleiben.

2. Wegen der Behandlung der jüdischen Mischlinge ersten Grades schließe ich mich der vom Reichsminister des Innern in seinem Schreiben vom 16. Februar 1942 vertretenen Auffassung an, daß nämlich die Verhinderung der Fortpflanzung dieser Mischlinge ihrer Gleichbehandlung mit den Volljuden und der hiermit verbundenen Abschiebung vorzuziehen ist. Dem würde es entsprechen, daß die Abschiebung bei denjenigen Halbjuden von vornherein ausscheidet, die nicht mehr fortpflanzungsfähig sind. Ein völkisches Interesse an der Lösung der Ehe zwischen einem solchen Halbjuden und einem Deutschblütigen besteht nicht.

Den fortpflanzungsfähigen Halbjuden sollte die Wahl gelassen werden, sich der Unfruchtbarmachung zu unterziehen oder in gleicher Weise wie Juden abgeschoben zu werden. Sowohl im

Falle

01/113

Falle der Unfruchtbarmachung als auch im Falle der Abschiebung des Halbjuden wird man dem deutschblütigen Ehegatten die Möglichkeit geben müssen, die Auflösung der Ehe herbeizuführen. Ich habe keine Bedenken dagegen, daß der deutschblütige Teil die Möglichkeit erhält, sich ohne die Beschränkungen des § 55 des Ehegesetzes von seinem unfruchtbar gemachten oder abgeschobenen Ehegatten in einem vereinfachten Verfahren scheiden zu lassen.

3. Eine Einschränkung halte ich bei denjenigen Halbjuden für erwägenswert, bei denen Nachkommen vorhanden sind, die in das Deutschtum hineinwachsen und in ihm endgültig aufgehen sollen. Wenn diese Nachkommen als vollwertige Glieder in die deutsche Volksgemeinschaft aufgenommen werden sollen, was bei einer wirklichen Endlösung der Judenfrage das Ziel sein muß, so erscheint es geboten, ihnen jede Minderbewertung und jedes Gefühl der Minderwertigkeit fernzuhalten, die sich leicht aus der Kenntnis und dem Bewußtsein davon ergeben können, daß ihre unmittelbaren Vorfahren von den geplanten Abwehrmaßnahmen der Volksgemeinschaft betroffen worden sind. Aus diesem Grunde wird zu überlegen sein, ob nicht Halbjuden, deren noch lebende Nachkommen nicht auch Halbjuden sind, sowohl von der Abschiebung als auch von der Unfruchtbarmachung verschont bleiben sollten.

4. Gegen eine Scheidungserleichterung bei Ehen zwischen Deutschblütigen und Juden habe ich keine Bedenken. Diese Erleichterung hätte sich auf Ehen mit Geltungsjuden zu erstrecken. Die Scheidung wird auf Antrag des deutschblütigen Ehegatten in einem vereinfachten Verfahren auszusprechen sein. Gegen eine zwangsweise Scheidung, etwa auf Antrag des Staatsanwalts, bestehen erhebliche Bedenken. Ein solcher Zwang ist unnötig, weil die Ehegatten durch die Abschiebung des jüdischen Teils ohnehin von einander getrennt werden. Eine Zwangscheidung ist aber auch zwecklos, weil sie, wenn auch das Band der Ehe, so doch nicht die etwaige innere Verbundenheit der Ehegatten aufhebt, im Übrigen aber auch den deutschblütigen Ehegatten nicht von der Mißachtung befreit, der er bei Festhalten an der Ehe ausgesetzt ist. Schließlich ist ein Festhalten des deutschblütigen Teils an der Ehe wohl nur bei älteren Ehen, die lange Jahre hindurch bestanden haben, zu erwarten.

In

H3514 – 0015

H3514 - 0016

In diesen Fällen, in denen der jüdische Teil in der Regel nicht abgeschoben, sondern dem Altersghetto zugeführt werden wird, sollte es dem anderen Ehegatten, wenn er durch sein Festhalten an der Ehe seine Zugehörigkeit zum Deutschtum verleugnet, auch nicht verwehrt sein, selbst im Ghetto Aufnahme zu finden.

gez. Dr. Schlegelberger

H3514 – 0017

01/109

Durchschlag
Der Reichsminister der Justiz
M.d.F.d.G.b.

Berlin , den 12.3.42.

Sehr verehrter Herr Reichsminister Dr.Lammers!

Soeben wird mir von meinem Referenten über das Ergebnis der Sitzung vom 6.3. betreffend Behandlung der Juden und Mischlinge vorgetragen. Ich erwarte jetzt noch die amtliche Niederschrift. Nach dem Vortrage meines Referenten scheinen sich Entschlüsse vorzubereiten, die ich zum großen Teil für völlig unmöglich halten muß. Da das Ergebnis der Besprechungen, an denen ja auch ein Referent Ihres Hauses teilgenommen hat, die Unterlage für die Entschließung des Führers bilden soll, wäre es mir dringend erwünscht, mich noch rechtzeitig mit Ihnen persönlich über die Angelegenheit zu unterhalten. Sobald die Niederschrift der Sitzung vorliegt, werde ich mir erlauben, Sie anzurufen und Sie zu befragen, ob und wann eine Rücksprache stattfinden könnte.

Mit verbindlichem Gruß und Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

gez.Dr.Schlegelberger

Herrn Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr.Lammers,
Berlin.

H3514-0017A

4055-PS

H-3514

USA-923

(4055-PS)

Doc. # 4055-PS U.S.A. Exhibit 923

Filed August 21, 1945

A 097872

14

H3514-0018

H3514-0019

14. Page

Doc. # 4055-PS U.S.A. Exhibit 923

H3514-0020